

Dem Ganzen setzte er eine historische Einleitung voran, die wohl sicher den Anfang der dem Tuskulanergrafen Ptolomeus II. gewidmeten *Ystoria gentis Troiane a Noe usque ad sua tempora* darstellt (siehe oben Kap. II).

Da die Sprecher des Senats, selbst der eigenwillige und gelehrte Wezel, anonym oder bloße Namen sind, kommt der *Graphia* des Petrus Diaconus eine um so größere Bedeutung zu, als sie im Verein mit den *Mirabilia*, die sie ja enthält, das einzige theoretische Dokument jener Revolutionsjahre ist. Dabei darf man nicht vergessen, daß erst die Zutaten des Petrus Diaconus die *Graphia* zu dem pseudo-historischen und vor allem politischen Manifest gemacht haben, das es bei seinem Erscheinen war und für zwei Jahrhunderte geblieben ist. Der *Graphia-Libellus* insbesondere ist in der Tat „die wichtigste Aufzeichnung über die Römische *Renovatio*“^{278a}.

Man kann daher behaupten, daß diese Bereicherung unserer Kenntnis der *Renovatio*-Bewegung des 12. Jahrhunderts den Verlust des „*Graphia*-Kreises“ um 1030 oder gar unter Otto dem Großen mehr als aufwiegt. Dazu gewinnen wir mit dem Nachweis, daß es weder eine *Graphia* noch einen *Graphia*-Kreis um 1030 gab, einen Einblick in die leidenschaftliche Anteilnahme an den *Renovatio*-Bestrebungen des 12. Jahrhunderts bei einem vielleicht geheimen Anhänger, den wir seit langem so gut zu kennen glaubten, der uns aber erst jetzt durch die neuen Ergebnisse voll verständlich geworden ist.

Gleichzeitig scheint es festzustehen, daß die *Graphia* das letzte nachweisbare Werk des Petrus Diaconus ist. Was sich in Rom im Jahre 1155 abspielte, muß für ihn wie für die Führer der *Renovatio*-Bewegung in Rom ein furchtbarer Schlag gewesen sein. Er wird damals seine Hoffnungen auf eine Wiederherstellung des Römischen Reichs als erreichbares Ziel begraben haben.

Aber die *Graphia* blieb bestehen als ein Traum oder sogar (siehe oben S. 141) als ein ‚*liber valde authenticus*‘. Das war zweihundert Jahre später, als die *Graphia* nicht nur in Rom und selbst in Norditalien gelesen wurde, sondern ein einziges Mal eine politische Rolle spielte. Denn es bestehen zwingende Argumente für die Annahme, daß die *Graphia* die Krönungszeremonie vom 15. August 1347, mit der das Tribonat Cola di Rienzos seinen Höhepunkt erreichte, beeinflußt hat²⁷⁹.

Den Ideen des „*Liber dignitatum*“ der *Graphia* – ohne irgendwelchen

^{278a}) R. Elze, Das „*Sacrum Palatium Lateranense*“ im 10. und 11. Jahrhundert, *Studi Gregoriani* 4 (1952) S. 50.

²⁷⁹) Paul Piur, Cola di Rienzo. Darstellung seines Lebens und seines Geistes (1931) S. 7 und 116 (über die *Graphia*); S. 233: Hinweise auf das große Quellenwerk über Cola di Rienzo von Konrad Burdach und Paul Piur (1912–1929).